

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 50 (1994)

Artikel: Rast auf dem Sonnenberg : der Aussichtsturm auf unserem Hausberg
Autor: Mahrer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Sonnenbergturm ist gebaut. Jetzt wird er verputzt (1912).

Rast auf dem Sonnenberg

Der Aussichtsturm auf unserem Hausberg

von Max Mahrer

Der von weitem sichtbare, 22 m hohe Aussichtsturm auf dem Sonnenberg (632 m ü.M.) wurde im Jahre 1912 von der damaligen "Sonnenbergturm-Gesellschaft" errichtet. Er steht auf solidem Jura-Kalkstein, aus dessen Material auch der gesamte Turm ausgeführt wurde. Auf der Nordseite schützt eine Brüstungsmauer den Wanderer am steilabfallenden Berghang. Die Kostenträger des Turmbaues waren die umliegenden Gemeinden, ihre Verkehrs- und Verschönerungsvereine sowie Privatpersonen. Die damaligen Baukosten beliefen sich auf Fr. 12 500.—. Erstellt wurde die Anlage von dem Baugeschäft Fritz Schär, Rheinfelden.

Der Sonnenbergturm markiert die Kantonsgrenze Aargau/Basellandschaft bzw. die Gemeindegrenze Möhlin/Maisprach. Er dient der Öffentlichkeit und ist das ganze Jahr jederzeit zugänglich. Eine hölzerne Treppe mit 99 Stufen führt über 13 Podeste zur überdeckten Aussichts-Plattform. Dort orientiert eine ausführliche Panoramakarte den Besucher über die nähere und weitere Umgebung. Die Rundsicht vom Turm aus ist nämlich bei klarer Sicht bemerkenswert.

Der Blick schweift vom Westen über den Blauen und die Schauenburg im Jura zum Sendeturm auf der St. Chrischona. Im Norden, über Möhlin und den Rhein hinweg, erkennt man im Schwarzwald drei imposante Erhebungen: den Blauen, den Belchen und die Hohe Möhr. Im Süden wandert der Blick über die Jurakette: Gisliflue, Wasserflue, Geissflue, Farnsberg mit der Ruine Farnsburg, Belchenflue, Chellenchöpfli, Passwang und Weissenstein. Bei günstigen Sichtverhältnissen werden über den Jurahöhen die schneebedeckten Gipfel der Hochalpen am Horizont sichtbar. Die Bergkette reicht von den Glarner Alpen, Glärnisch und Tödi, über die Urner Alpen, Titlis, Spannort und Urirotstock, bis zu den Riesen des Berner Oberlands: Eiger, Mönch und Jungfrau, umgeben von Wetterhorn, Blüemlisalp, Doldenhorn, Balmhorn und Wildstrubel.

Während des Zweiten Weltkrieges – von 1939 bis 1945 – benützte das Militär die Sonnenbergturm-Anlage als Beobachtungsposten und Unterkunft. Nach Kriegsende verkam dieses inzwischen verwaiste heimatliche Refugium immer mehr. Bereits um die Jahrhundertmitte befand sich der Aussichtsturm samt seiner Umgebung in einem bedenklich verwahrlosten Zustand.

Seit dem Jahre 1951 jedoch wird die gesamte Anlage von dem Touristen-Verein "Naturfreunde" Möhlin liebevoll gewartet und gepflegt. An jedem Sonntag stellen die "Naturfreunde" den Turmwart. In den Jahren 1974/1975 wurde



Aussichtsturm und Turmstübli

anstelle der ehemaligen Militärbaracke das neue “Turmstübli” mit seinen Nebenanlagen (Schopf, WC und Feuerstellen) durch die Vereinsmitglieder im Frondienst erbaut. Das “Turmstübli” ist Eigentum der Möhliner “Naturfreunde” und dient ihnen als Vereinszentrum. Es lädt aber auch alle Besucher des Aussichtsturms sowie die Wanderer auf dem Fricktaler Höhenweg an jedem Sonn- und Feiertag herzlich zum Kaffeehalt ein!

Fricktaler Höhewäg

Text: Lehrerschaft Wil/AG
Musik: Andreas Basler, Mettau

Fosch ¹⁾ z Etzge, fosch z Rhyfælde a
s chunnt it druf a, bed Wäg sind guet
Wirsch Freud am schöne Fricktal ha
Pack drum Din Rucksack, nimm de Huet

Mer laufed und lueged wit is Land
Chumm, mer wänd eis singe, alli mitenand

Am Wägrand blüeit scho s Imbichrut
Und Häg voll Rose stönd Spalier
De Buechfink schmätteret so lut
Schlot Dir bim Marsch de Takt no schier

Mer laufed und lueged wit is Land
Det vore wämmer rueie, alli mitenand

Sunne-, Laub- und Tiersteibärg
Stönd zimmi gäch, s wird fascht e Qual
Doch hopplahopp, mer sind jo zwäg
Scho dobe, hei, de Blick is Tal

Mer laufed und lueged wit is Land
Zoberscht tüemmers gniesse, alli mitenand

De Höhewäg vom Rhy zum Rhy
Het öppis Bsunderigs a sich
Wer drüber goht, wird froh debi
Verbinde tuet er di und mich

Mer laufed und lueged wit is Land
Am Ziel, do wämmer fiire, alli mitenand

¹⁾ *Fesch* (“fängst du”) im Wiler Originaltext